

Gruß

aus der Abtei Königsmünster



Abtsbenediktion

WANDELN IN DER LIEBE

Impressum

A B T E I
K Ö N I G S
M Ü N S T E R
M E S C H E D E

Herausgeber

Vereinigung der Benediktiner e.V.
Klosterberg 11
59872 Meschede
0291.2995-0
presse@koenigsmuenster.de
www.koenigsmuenster.de

Redaktion

P. Maurus Runge OSB
(verantwortlich)
P. Guido Hügen OSB
Br. Justus Niehaus OSB

Gestaltung

Br. Justus Niehaus OSB

Fotos

Leonhard Göke, Christoph Mause,
Rufus46(S.18), Archiv

Druck

Vier Türme GmbH Benedikt Press,
Abtei Münsterschwarzach

Inhalt

Seite

- 3 Editorial
- 4 Wandelt in der Liebe *Ein neuer Abt in Königsmünster*
- 10 Wappen und Insignien
- 12 Unsere neuen Prioren
- 13 Neuer Offizial in Paderborn
- 14 „...wie ein weiser Arzt...“ *Der Abt des Klosters*
- 16 25 Jahre Cella Sankt Benedikt
- 17 Das neue Forum *Neubau am Gymnasium der Benediktiner*
- 18 Umbruch in der Kongregation von St. Ottilien
- 20 Neue Gesichter in der Prokura
- 23 Besuch der Benediktinerabtei Ndanda
Ein Bericht von Leonhard Göke
- 28 Die politische und kirchliche Situation im geteilten Korea
- 31 Muss ich in die Mission?
Ein Portrait von unserem Bruder Antonius Fach OSB
- 34 Der kleine Mönch und der Abt
- 37 Aktuelles

Liebe Freundinnen und Freunde der Abtei,

sie halten den ersten „Gruß aus der Abtei Königsmünster“ in neuem Layout in der Hand! Nachdem P. Helmut nach vielen Jahren seine Aufgabe als Missionsprokurator und auch als Verantwortlicher für den Gruß beendet hat, liegt dessen Redaktion nun in den Händen der AG Öffentlichkeitsarbeit der Abtei.

Unser Anliegen ist es, die Vielfalt und Qualität der Berichte, die Verweise auf Termine und Veranstaltungen, den Blick auf Abtei und Mission wie auch auf einzelne Projekte zu erhalten. Hinzu kommen Rubriken, die Freude machen wollen am Weiterdenken oder eigenem Ausprobieren oder die bewusst neue Zielgruppen ansprechen wollen – wie z.B. die neu aufgenommene Kinderseite.

Wir hoffen, dass wir Sie weiterhin mit dem „Gruß“ informativ erfreuen können. Über Rückmeldungen freuen wir uns sehr.

Ein wichtiges Anliegen

Gerne senden wir Ihnen die Informationen aus der Abtei Königsmünster zu und lassen Sie so teilhaben an unserem Leben. Da mag es sein, dass manche in den Verteiler „hingerutscht“ sind, die gar kein großes Interesse an diesem Kontakt haben. Deshalb möchten wir unseren Adressverteiler auf einen aktuelleren Stand bringen.

Wenn Sie den „Gruß“ auch weiterhin bekommen möchten, senden Sie uns bitte den **beiliegenden Brief** zurück, oder melden Sie sich per E-Mail an

gruss@koenigsmuenster.de

Im digitalen Zeitalter sind viele Menschen nicht mehr auf gedruckte Medien angewiesen. Deshalb senden wir Ihnen den „Gruß“ auch gerne digital zu. Wenn Sie dies möchten und so auf den Postversand verzichten, benennen Sie das bitte in dem Brief oder in der E-Mail.

Zudem bieten wir Ihnen an, den monatlich erscheinenden „Blickpunk“ mit aktuellen Informationen, der bis jetzt nur in der Kirche ausliegt, per E-Mail zu erhalten. Bitte vermerken Sie dies auch in dem Brief oder in der E-Mail.

Und natürlich gibt es auch unsere Homepage mit immer neuen Informationen: www.koenigsmuenster.de. Auch mit einer eigenen Facebook-Seite sind wir vertreten: www.facebook.com/koenigsmuenster

Mit frohen Grüßen aus der Abtei Königsmünster,

P. Guido Hügen OSB

P. Maurus Runge OSB

Br. Justus Niehaus OSB

ABTSWAHL UND ABTSBENEDIKTION



Wandelt in der Liebe

Ein neuer Abt in Königsmünster

Wie wählt man einen Abt? Es klingt zunächst einmal recht unspektakulär – gibt es doch weder Kandidaten noch Wahlkampf. Das Besondere bei einer Abtswahl wie auch bei einer Papstwahl ist das Vertrauen auf den Heiligen Geist: dass eine Gemeinschaft gemeinsam „den Richtigen“ wählt.

Am 8. Juni 2013 wurde Abt Aloysius Althaus OSB zum vierten Abt von Königsmünster gewählt. Ein gutes halbes Jahr lang hatten sich die Mönche darauf vorbereitet. So war ein ganzes Wochenende dem Blick auf die Gemeinschaft gewidmet: Wie ist unsere derzeitige Situation? Wie kann es in Zukunft weitergehen?

In drei Impulstagen half auch der Blick von außen, den Innenblick zu schärfen. So führte Peter Dollhausen, Leiter der Zentralabteilung Personalführung bei Thyssen-Krupp, die Brüder ein in Vorstellungen von Leiten und Führen, aber auch der Kommunikation und dem Umgang miteinander in einem großen Konzern. Prof. Hans Hobelsberger von der Katholischen Hochschule in Paderborn warf einen Blick auf die derzeitige Situation der Kirche. Mit den Ansätzen einer „Pastoral der Anders-Orte“ und der „Pastoral der Zeugung“ machte er die Mönche sensibel für das, was sie als Einzelne und als Gemeinschaft in unsere Gesellschaft und in unsere

Kirche einbringen können.

An die Wurzeln benediktinischen Lebens führte Sr. Michaela Puzicha OSB aus der Abtei Varenzell, Leiterin des Instituts für Benediktinische Studien in Salzburg. Altvertrautes aus der Regel des Hl. Benedikt zeigte sie neu auf, vertiefte es von verschiedenen Seiten her - und stellte so die benediktinische Identität in den Vordergrund. Sie ist der Boden, auf dem auch die Abtei Königsmünster steht. Auf diesem Boden muss der neue Abt gewählt werden.

Am 8. Juni 2013 gegen 11.30 Uhr war es dann so weit. Abt Aloysius war gewählt. Nach der Annahme der Wahl und dem Glaubensbekenntnis bekam er das Siegel der Abtei und das Brustkreuz überreicht. Viele Menschen warteten gespannt in der Abteikirche, als er in der Mittagshore von Abtpräses Jeremias Schröder OSB, der die Wahl geleitet hatte, vorgestellt wurde. Während alle Brüder mit ihrem neuen Abt den Friedensgruß austauschten, sangen sie den großen Lobpreis des TE DEUM.

Am Sonntag, dem 21. Juli 2013, wurde es dann festlich auf dem Klosterberg - die Abtsbenediktion. Schon am Vorabend hatte sich die Gemeinschaft mit vielen

Gästen feierlich auf das Fest eingestimmt. „Kommt, ihr Söhne, höret mich!“ - der Ruf des Invatoriums lässt an die ersten Worte der Regel des Heiligen Benedikt denken: „Höre, mein Sohn, auf die Lehren des Meisters, neige das Ohr deines Herzens.“ Diese Ordensregel ist die Grundlage des Lebens auch auf dem Klosterberg.

Die Abtsbenediktion begann mit dem großen Einzug von mehr als 70 Mönchen und Priestern über den Klosterplatz und durch das Hauptportal der Abteikirche. Dicht gedrängt saßen die Menschen im Kirchenschiff, im Chor und auch in der Apsis. Machtvoll klangen Gloria und Halleluja durch die Abteikirche und die geöffneten Türen.

„Bleibt in mir, dann bleibe ich in euch,“ mahnten die Worte aus dem Johannesevangelium (Joh 15,1-8). In seiner Predigt wies Erzbischof Hans-Josef Becker aus Paderborn auf die Bedeutung der Benediktsregel vor allem im frühen Mittel-

alter hin. „Soweit ich weiß, war dem hl. Benedikt die äußere Unordnung und noch mehr die Formlosigkeit der Seele zuwider. Er gehört zu den großen Ordnungsmännern der Geschichte,“ charakterisierte Becker seinen Blick auf Benedikt und seine Regel.

Im Wechsel von Gebet und Arbeit, ora et labora, betonte der Erzbischof die Stabilität, die *stabilitas loci* der Regel. „Das innere Feststehen in der Ordnung des Seins ermöglicht die *Contemplatio*, die Betrachtung. Und das Gefügtsein in die Ordnung bewirkt, dass die *Actio*, die Handarbeit wie das geistige Schaffen, zur beseelten Tätigkeit wird. Außerdem verhindert die *Stabilitas loci*, dass der Mensch sich im Zweit-rangigen verliert, dass er in Hast und Hetze untergeht.“ Und weiter: „Zum benediktinischen Leben gehört also die Priorität des Seins gegenüber der Leistung. Diese Feststellung lässt uns aufhorchen in einer Zeit, die unter Leistungsdruck



seufzt (auch innerkirchlich) und in einer Gesellschaft, in der sich die Frage nach dem Sinn und somit nach dem Sein von neuem aufdrängt.“

„Der Kontrast des monastischen Lebens stellt in Frage,“ stellte Becker fest, als er die konkrete Arbeit und das Leben in der Abtei Königsmünster beschrieb. „Dafür sei der Mönchsgemeinschaft von Herzen gedankt!“ Er wünschte Abt Aloysius und dem Konvent von Königsmünster „Gottes reichen Segen für die nächste Wegstrecke und jedem einzelnen Mönch Erfüllung in seiner Berufung.“

Der gesamte Konvent bildete nach der Predigt einen großen Kreis um den Altar. In seine Mitte hinein wurde Abt Aloysius geführt. P. Prior Abraham bat den Erzbischof um die Benediktion. Nach der Befragung des Erwählten baten alle in der Allerheiligen-Litanei um den Beistand für Abt Aloysius; Erzbischof Becker sprach das Segensgebet.

Vom Erzbischof wurden dem neuen Abt die Ordensregel und sein Ring übergeben. „Das schönste Geschenk, welches ihr mir gegeben habt, ist, dass ich jetzt eure Eheringe an meiner Hand tragen darf,“ wird sich Abt Aloysius am Ende des Gottesdienstes bei seinen Eltern bedanken.

Erzbischof Becker setzte dem neuen Abt die Mitra auf, und sein Vorgänger, Abt Dominicus Meier OSB, übergab ihm den Abtsstab der Abtei Königsmünster. Unter dem Gesang der Gemeinde nahm Abt Aloysius neben dem Erzbischof seinen Platz ein.

Gregorianischer Choral und Taizé-Gesänge, Lieder aus der ökumenischen Tradition und ein Chor aus Lehrern des Gymnasiums füllten den Gottesdienst mit musikalischer Vielfalt. An seinem Ende ergriff Abt Aloysius das Wort. „Kommt zu Christus als zu dem lebendigen Stein, der von den Menschen



verworfen ist, aber bei Gott auserwählt und kostbar,“ griff er wie unmittelbar nach seiner Wahl die Herrnhuter Tageslosung auf. „Er, Christus, ist Mittelpunkt und er soll es auch während meiner Amtszeit bleiben.“ „Und hier knüpfe ich gleich mit meinem Wahlspruch an: Wandelt in der Liebe!“ Dieses Wort sei ihm Auftrag und Anspruch, betonte Abt Aloysius. Und er schaute damit zurück auf seine Aufgaben der letzten Jahre. Besonders bedankte er sich bei den Ordensfrauen, die er in dieser Zeit begleitet hatte - und von denen über 100 in der Kirche anwesend waren. Besonders bedankte sich Abt Aloysius bei seinen Eltern: „Geprägt von ihrer Liebe, ihrer Sorge um unsere Familie und nicht zuletzt durch ihre Unterstützung konnte ich bis in diese Stunde hinein meine Gottsuche schon in frühen Jugendjahren beginnen.“ „Dafür, Mama und Papa, kann ich nur Gott um seinen Segen für euch bitten.“

Abt Aloysius verwies auf seine ökumenischen Wurzeln und seine Beheimatung auch in den evangelischen Kirchen seiner Heimat. Dem Erzbischof dankte er für die Wertschätzung, die er der Abtei entgegenbringt: „Ich verspreche Ihnen, dass unser Konvent auch in Zukunft das zur Ausbreitung des Reiches Gottes beiträgt, was in unserer Kraft steht.“

„Nur gemeinsam können wir Zukunft gestalten,“ betonte Abt Aloysius am Ende noch einmal. „Nehmen wir es mit in unseren Alltag: Wandelt in der Liebe!“

Nach dem Gottesdienst folgten Hunderte der Einladung des Abtes zur Begegnung auf dem Schulhof. Wein, Apfelsaft aus der Klostermosterei und gutes Klosterbrot, überbacken mit verschiedenen Auflagen aus der Klosterküche stärkten den Leib, viele Gespräche, ausgetauschte Erinnerungen und Gedanken die Seele. Um 15.00 Uhr lud das Glockengeläut alle Anwesenden zur Dankesvesper in die Abteikirche ein.



Für die Mönchsgemeinschaft und viele Mitarbeitende stand das große Aufräumen an. Mit vereinten Kräften gelang das wie der Aufbau in kurzer Zeit - so dass sich die Mönche um 19.00 Uhr noch zu einem festlichen Abendessen versammeln konnten, um endlich auch ganz unter sich mit ihrem neuen Abt zu feiern und um auf das Gelingen des Festes anzustoßen.

P. Aloysius Althaus OSB, geboren 1966 in Bad Berleburg, absolvierte nach der Realschule ein einjähriges Praktikum in einem Altenpflegeheim und begann 1985 eine Ausbildung zum Krankenpfleger im St. Walburga-Krankenhaus in Meschede.

Am 28. August 1988 trat er in die Abtei Königsmünster ein und legte 1989 seine ersten Gelübde ab. Von Anfang an war er Infirmar (Krankenbruder), wirkte im Refektorium, als Sak-

ristan und später als Novizenmeister. Nach einigen Monaten eines Missionspraktikums in Tansania setzte er seine Studien im Rahmen des Würzburger Theologischen Fernkurses fort. Am 1. November 2005 empfing er in der Abteikirche die Priesterweihe.

Abt Dominicus ernannte ihn zum Subprior. In zahlreichen Schwesternkonventen hielt er Vorträge, Beichtangebote und Exerzitien.



WAPPEN UND INSIGNIEN





AMBULATE IN DILECTIONE

Liebe Leserin,
lieber Leser,

vielleicht erschließt sich in der Deutung meines Wahlspruchs auch die Zuordnung von Kreuz, Ring und Wappen.

Wandelt in der Liebe! Dieses Wort aus dem Epheserbrief begleitet mich schon seit meiner Priesterweihe und beinhaltet für mich die Grundhaltung meines seelsorglichen Dienstes. Es bedeutet den Auftrag und die Aufgabe, Güte, Liebe, Barmherzigkeit und Menschenfreundlichkeit zu schenken - den Menschen zugewandt, ganz nach dem Beispiel und dem Vorbild Christi.

Wandelt in der Liebe! Mit den Menschen - für die Menschen - bei den Menschen.

Im Blick auf die klösterliche Gemeinschaft bedeutet das die Sorge um den Bruder.

Diese Sorge kann nur fruchtbar werden, wenn ich aus der Quelle lebe, mich immer neu in Jesus Christus festmache, seine hingebende Liebe am Kreuz betrachte.

Im Brustkreuz ist eine Benediktusmedaille eingefasst mit den Buchstaben: C S P B

- Kreuz des heiligen Vaters Benedikt.

Diese Buchstabenkombination ist ferner im Ring und im Wappen wiederzufinden.

Auch das hat seinen tragenden Grund. In meinem Primizkelch und der Krankenpatene ist eine Benediktusmedaille eingearbeitet. Über Jahre hinweg war ich in der Abtei für unsere Förderinnen zuständig und somit für das sogenannte „Liebeswerk des Hl. Benedikt“ - einer Gebetsgemeinschaft, die für unsere Abtei betend und opfernd eingetreten ist und es bis heute tut.

Ferner findet sich im Ring noch das Wort: PAX

PAX – Friede, das ursprünglich aber auch ein Christusmonogramm bedeutete.

Das Wappen zeigt das kurkölnische Kreuz und die Christuskrone von Königsmünster.

Symbole, die ich bewusst von meinen Vorgängern übernommen habe: Abt Harduin, Abt Stephan und Abt Dominicus.

Wandelt in der Liebe! Spuren aufnehmen, die meine Brüder hier in Königsmünster gesetzt haben. Aufnehmen und weiterführen, aber auch neue Spuren setzen und hoffentlich hinterlassen.

Abt Aloysius Althaus OSB

Unsere neuen Prioren



Einige Tage nach seiner Wahl und nach einer Befragung des Konventes hat Abt Aloysius Althaus OSB am Vorabend seines Namenstages seine Stellvertreter benannt.

Zum Prior ernannte er P. Abraham Fischer OSB. 1966 in Hildesheim geboren, trat er 1988 in die Abtei ein. Neben seiner theologischen Ausbildung ist er Meister des Schmiedehandwerks und als Leiter der Klosterschmiede mit seinen unterschiedlichen Produkten weit bekannt. Von kleinen Umhängekreuzen bis zur kompletten Einrichtung von Kirchenräumen reicht sein Repertoire.

P. Cosmas Hoffmann OSB, der zum Subprior ernannt wurde, ist 1965 in Dortmund geboren worden. Der promovierte Theologe leitet den Gastbereich der Abtei. Neben seiner Arbeit in der Geistlichen Begleitung ist ein besonderer Schwerpunkt der interreligiöse Dialog, insbesondere auch zu den östlichen Religionen.

Abt Aloysius dankte in diesem Zusammenhang auch P. Marian Reke OSB, der in den letzten 12 Jahren Prior war und ihn gerade in dieser Zeit des Übergangs unterstützte.

Neuer Offizial in Paderborn



Zum 1. September 2013 wird unser Abt em. Dominicus Meier OSB in Paderborn seine Stelle als Gerichtsvikar (Offizial) des Erzbistums antreten. Erzbischof Hans-Josef Becker hat ihn am 14. Februar 2013 dazu ernannt.

Das Erzbischöfliche Offizialat ist eine eigenständige und unabhängige kirchliche Behörde. Ihm obliegt im Auftrag des Erzbischofs die Wahrnehmung der kirchlichen Gerichtsbarkeit und die damit verbundene Rechtssprechung in Ehenichtigkeitsverfahren und anderen kirchlichen Sonderverfahren gemäß den Vorgaben des obersten kirchlichen Gesetzgebers. Als Leiter dieser Behörde ist Abt Dominicus damit für alle kirchlichen Streit-, Straf- und Feststellungssachen zuständig. Darüber hinaus ist das Offizialat in Paderborn Berufungsinstanz für die Suffraganbistümer Erfurt, Fulda und Magdeburg.

Seinen Lehrstuhl für Kirchenrecht an der Theologisch-Philosophischen Hochschule in Vallendar wird Abt Dominicus weiterführen.

Wir wünschen Abt Dominicus in seiner neuen wichtigen Aufgabe Gottes Segen!

„...wie ein weiser Arzt...“ Der Abt des Klosters

von Pater Jonas Wiemann OSB, Novizenmeister



Schaut man auf die Wortstatistik der Benediktsregel, so fällt auf, dass das am häufigsten gebrauchte Substantiv das Wort „Abt“ ist. Genau 136 Mal wird es von Benedikt in seiner Regel verwendet. Schon dieser Befund macht deutlich, dass für Benedikt die Aufgabe des Abtes eine sehr wichtige ist. Hinzu kommt die Tatsache, dass wir zwei relativ lange Kapitel unter den insgesamt 73 Kapiteln der Regel finden, die sich ausschließlich mit dem Abt beschäftigen: Kapitel 2 und Kapitel 64.

Schaut man auf die inhaltliche Ebene der Regel, so beginnt diese gleich am Anfang mit einer sehr eindeutigen Positionierung des Abtes. Das erste Regelkapitel beginnt: „Die erste Art der Mönche sind die Koinobiten: Sie leben in einer klösterlichen Gemeinschaft und kämpfen unter Regel und Abt.“ (RB 1,2)

Das, was uns als Mönche also ausmacht, so sagt Benedikt in dieser kom-

primierten Formel, ist, dass wir in einer Gemeinschaft leben, dass dieses Leben nicht nach eigenem Gutdünken abläuft, sondern ge-regelt ist, und dass es eine Person, den Abt, gibt, der dafür einsteht! Der Abt ist also für Benedikt derjenige, der mich als Mönch immer wieder daran erinnern soll, warum ich diesen Lebensentwurf gerade für mich gewählt habe. Er ist also so etwas wie ein nach außen verlagertes Gewissen. Gerade in den sogenannten Strafkapiteln der Benediktsregel wird dies deutlich (vgl. RB 23 – 30). Hier geht es ja um die Frage, wie man mit Brüdern in der Gemeinschaft umgehen soll, die den Weg der gemeinsamen Lebensregel innerlich oder auch äußerlich verlassen haben. Für Benedikt kommt dem Abt hier die Aufgabe zu, den Bruder an sein Mönchsein zu erinnern und alles zu versuchen, ihn für den gemeinsamen Weg zurückzugewinnen. Näher qualifiziert Benedikt die äbtliche Aufgabe

hier als therapeutisch-heilend: „Daher muss der Abt in jeder Hinsicht wie ein weiser Arzt vorgehen.“ (RB 27,2)

Mit diesem Bild des Abtes als Arzt hören wir Benedikt selbst – denn dieser Zusammenhang Abt-Arzt, den er knüpft, ist völlig singulär in der antiken Regeltradition. Vielleicht hat er das relativ unbekannte Schriftwort Ex 15,26 im Sinn: „Denn ich bin Jahwe – dein Arzt!“ Hier erweist sich Gott selbst als der Heiland, der Arzt, der den Israeliten, die murrend (!) durch die Wüste ziehen, zur Seite steht und neue Perspektiven eröffnet.

Wir dürfen jedoch bei allem Positiven, das bei dem Bild vom Arzt mitschwingt, nicht vergessen, dass der Besuch eines Arztes in der Antike eher negative Gefühle hervorrief! Denn die Methoden und Medikamente, die er zur Heilung anwandte, waren oft schmerzhaft. Ja mehr noch! Sie zogen oft eine Änderung des eigenen Lebensstils, der ei-



genen Gewohnheiten mit sich. Auch heute ist es ja, wenn wir ehrlich sind, oft nicht damit getan, nur eine Pille zu schlucken und dann so weiter zu machen wie bisher. Veränderungen sind angesagt.

All das schwingt für Benedikt bei der ärztlichen Aufgabe des Abtes mit. Wenn er heilend-therapeutisch an seinen Brüdern handeln soll, dann beinhaltet das auch eine schmerzhaft Konfrontation mit sich selbst. Denn seien wir ehrlich: Wer von uns lässt sich schon gerne „infrage“ stellen? Wer lässt sich gerne fragen, ob er noch die einmal getroffene Entscheidung, als Mönch, als Ehepartner etc. zu leben, auch wirklich im Alltag lebt? Wer lässt sich gerne „enttäuschen“ (d.h. das eigene Bild, was wir von uns selbst haben, infrage stellen zu lassen)?

Benedikt schreibt dem Abt dabei ins Stammbuch, bei diesem Tun sehr achtsam und vorsichtig mit seinen Mönchen

umzugehen. „Muss er aber zurechtweisen, handle er klug und gehe nicht zu weit; sonst könnte das Gefäß zerbrechen, wenn er den Rost allzu heftig auskratzen will.“ (RB 64,12)

Der Abt – für Benedikt die Ikone Jesu Christi, des Arztes, des Heilandes in der Gemeinschaft. Seine Aufgabe ist es, immer wieder liebevoll den Irr- und Umwegen der einzelnen Brüder nachzugehen, sie mit diesen Wegen zu konfrontieren und zurückzuholen. „Er ahme den Guten Hirten mit seinem Beispiel der Liebe nach: Neunundneunzig Schafe ließ er in den Bergen zurück und machte sich auf, um das eine verirrte zu suchen. Mit dessen Schwäche hatte er so viel Mitleid, dass er es auf seine heiligen Schultern nahm und so zur Herde zurücktrug.“ (RB 27,9)



25 Jahre Cella St. Benedikt

Unser Benediktsfest in Hannover

Das diesjährige Benediktsfest am 11. Juli, das gleichzeitig das Gründungsfest unserer Cella St. Benedikt ist, erhielt in diesem Jahr eine besondere Note nicht nur durch das 25jährige Jubiläum unseres Stadtklosters in Hannover, sondern auch dadurch, dass Abt Aloysius an diesem Datum sozusagen zu seinem Antrittsbesuch in der Cella war. Am Abend des 10. Juli 2013 feierte er mit unseren Brüdern dort und vielen Gästen Eucharistie – Danksagung für die vergangenen 25 Jahre. Der Festtag selbst war wie immer geprägt durch zahlreiche Begegnungen – angefangen mit den Kindern der Kindertagesstätte St. Benedikt bis hin zu den vielen Gästen der Vesper, die in das gemeinsame Gartenfest mündete. Neben Abt Aloysius und einigen Brüdern aus Meschede waren auch einige Schwestern der Abtei Marienrode bei Hildesheim zu Gast, die in diesem Jahr ebenfalls ihr 25jähriges Gründungsjubiläum feiern. Die Diözese Hildesheim war durch Weihbischof Nikolaus Schwerdtfeger vertreten.

Das neue Forum

Neubau am Gymnasium der Benediktiner

Es war der letzte Schultag. Die Schülerinnen und Schüler warteten auf ihre Zeugnisse, um danach in die Ferien zu gehen. Zum Ende des Schuljahres feierten sie gemeinsam mit dem Konvent einen Gottesdienst, in dem der Grundstein für ein neues Gebäude gesegnet wurde. Schulgemeinde und Konvent setzten gemeinsam ein Zeichen, das in die Zukunft deuten will.

Denn der Neubau will nicht nur neue Qualitäten für die Schule schaffen. Auch für die Klosterküche, die neben dem Konvent auch die Gästehäuser und die Schule versorgt, wird es dort ganz neue Möglichkeiten geben.

Herzstück des Gebäudes ist eine große Mensa, die auch von der benachbarten St.-Walburga-Realschule mitbenutzt werden soll. Im Obergeschoss entstehen Kunsträume, es gibt Platz für die Mittagsbetreuung. Frei werdende Räume im Altbau sollen zukünftig für ein geplantes Selbstlernzentrum, für Lehrerarbeitsplätze und anderes genutzt werden. „Zum Schuljahr 2014/15 soll der Neubau fertig werden - ein ambitioniertes Projekt,“ wie Schulleiter Heinz-Josef Plugge betont. „Das Gymnasium der Benediktiner wird damit einen Anreiz mehr bieten, dass Schülerinnen und Schüler auf den Klosterberg kommen,“ betont P. Julian. Dazu passt, dass schon ab dem kommenden Schuljahr die 5. Klasse „dreizügig“ wird, um den Anfragen von Eltern gerecht zu werden.



Umbruch in der Kongregation von St. Ottilien



Nicht nur in Königsmünster wurde ein neuer Abt gewählt; auch viele andere Gemeinschaften befinden sich derzeit in einem Umbruch, der sich besonders in den Wahlen von neuen Klosterleitungen ausdrückt.

Beim Generalkapitel im letzten Jahr kam eine Entscheidung zum Tragen, die in den Kapiteln zuvor vorbereitet und beschlossen wurde: die Trennung der Ämter des Erzabtes von St. Ottilien und des Abtpräses der Kongregation. So wählten die Delegierten des Generalkapitels am 13. Oktober 2012 den bisherigen Erzabt von St. Ottilien, Jeremias Schröder OSB, für acht Jahre zum Abtpräses der Kongregation. Zu seinen Aufgaben zählt neben der Gesamtleitung der Kongregation und der Förderung ihrer Einheit und gemeinsamen Mission auch die Verantwortung für einige Klöster, die ihm direkt unterstellt sind: die Neugründung in Kuba, die Priorate Tororo in Uganda und Kumily in Indien, sowie das Internationale Benediktinische Studienhaus in Nairobi/Kenia.

Ebenso hat das Generalkapitel einen neuen Kongregationsrat gewählt. Dieser ist das wichtigste Entscheidungsgremium zwischen den Generalkapiteln und arbeitet eng mit dem Abtpräses zusammen. Zum Kongregationsrat gehören (auf dem Foto v.l.n.r.): P. Boniface von Inkamana/Südafrika, P. Christian von Ndanda/Tanzania, Abt Anastasius von Peramiho/Tanzania, der Kongregationssekretär P. Romain von Agbang/Togo, P. (mittlerweile Abt) Blasio von Waegwan/Korea, Abtpräses Jeremias, Br. Ansgar von Münsterschwarzach, der Missionsprokurator der Kongregation ist, unser Abt em. Dominicus, Abt Michael von Münsterschwarzach und P. Mauritius, Prior von Schuyler/USA – ein wirklich internationales Gremium, das der Internationalität unserer Kongregation entspricht.

Die Wahl von Abt Jeremias zum Abtpräses machte eine Neuwahl in St. Ottilien erforderlich. So wurde am 17. Dezember 2012 P. Wolfgang Öxler OSB zum siebten Erzabt



von St. Ottilien gewählt. Erzabt Wolfgang, der 1957 in Dillingen geboren wurde, gehört den Missionsbenediktinern seit 1979 an. Er war als Lehrer und Präfekt am Gymnasium und im Internat tätig und wechselte als Kursleiter 1991 ins Exerzitenhaus von St. Ottilien, wo er u.a. für die Jugendvesper verantwortlich war. In den letzten Jahren leitete Erzabt Wolfgang das Priorat auf dem Jakobsberg bei Bingen, das als abhängiges Haus zu St. Ottilien gehört.

Die größte Abtei unserer Kongregation liegt nicht etwa in Deutschland, sondern in Asien – in Südkorea. Auch die Abtei Waegwan hat am 7. Mai 2013 einen neuen Abt gewählt: P. Blasio Park OSB, der zuvor Abtssekretär und Novizenmeister seiner Gemeinschaft war. Als Vizepostulator ist er ebenfalls für den Prozess der Seligsprechung der Märtyrer von Tokwon im heutigen Nordkorea verantwortlich. Mit der Abtei Waegwan sind wir in Königsmünster auch dadurch besonders verbunden, dass unser erster Missionar, P. Thomas

Timpte OSB, schon lange Zeit dort lebt und wirkt. In dieser Ausgabe des Gruß hat er einen Beitrag über die politische Situation in Korea geschrieben.

Kurz zuvor haben die Mönche der Schweizer Abtei Uznach P. Emmanuel Rutz OSB zum dritten Abt ihrer Abtei gewählt. Der 40jährige war Subprior und Novizenmeister seiner Gemeinschaft.

Schließlich wählten die Mönche der jungen afrikanischen Abtei Mvimwa in Tansania am 25. Juni 2013 Abt Denis Ndomba OSB zum zweiten Abt ihrer Gemeinschaft. Der 50jährige hat von 2008 bis 2013 seine theologischen Studien in den USA absolviert. Die Abtei Mvimwa ist eines der blühendsten Klöster unserer Kongregation in Tansania und eine Gründung der Abtei Hanga.

Wir wünschen allen neugewählten Äbten und ihren Gemeinschaften Gottes Segen bei der Erfüllung ihrer Aufgaben!

Neue Gesichter in der Prokura

Br. Antonius und P. Maurus sind die neuen Missionsprokuratoren der Abtei Königsmünster

Am 18. Juni 2013 hat P. Helmut Bochnick OSB seinen 60. Geburtstag gefeiert. Auf seinen Wunsch hin ist er an diesem Tag vom Amt des Missionsprokurators entpflichtet worden. In einem längeren Prozess hat sich eine Kommission mit professioneller Hilfe in den vergangenen Monaten darüber Gedanken gemacht, wie eine künftige Struktur der Missionsprokura in Zukunft aussehen kann, was die Aufgaben eines Missionsprokurators in heutiger Zeit sind und wo es Synergieeffekte mit anderen Bereichen gibt.

Ein Ergebnis dieser Kommission liegt darin, dass der ganze Bereich der Spendenverwaltung aus der Missionsprokura in die Verwaltung der Abtei ausgegliedert wird. In der Abteiverwaltung werden schon sämtliche Spenden, nachdem diese in der Spendenverwaltung ihrem Zweck entsprechend erfasst wurden, gebucht und verwaltet. Um hier Kräfte zu bündeln, werden in Zukunft diese Aufgaben von den Mitarbeitern der Abteiverwaltung übernommen. Die Herren Schmidt und Schulte (Tel.: 0291/2995-106 bzw. 0291/2995-247) geben Ihnen gerne Auskunft bei Fragen nach Ihren Spenden, Spendenscheinen oder Adressänderungen.

So wird der Missionsprokurator freier für seine übrigen vielfältigen Aufgaben, zu denen u.a. gehört, den Kontakt zu un-

seren vielen Wohltätern zu halten (über die Versendung von Dankbriefen hinaus), die Beziehungen zu unseren eigenen Missionaren – derzeit P. Thomas in Waegwan/Südkorea, P. Robert in Peramiho/Tansania und P. Jorge in Ndanda/Tansania - wie auch zu den übrigen Prokuratoren der Klöster unserer Kongregation zu pflegen (auch durch halbjährlich stattfindende Treffen der Missionsprokuratoren), die Begleitung und Förderung von Missionsprojekten zu koordinieren und das Bewusstsein für die missionarischen Aufgaben unserer Kongregation in der eigenen Gemeinschaft und in der weiteren Öffentlichkeit zu pflegen. Dazu gehört der Unterricht für unsere Novizen in Kongregationsgeschichte und Missionstheologie, aber auch die Präsenz bei Tagungen entsprechender Gremien wie Missio, Misereor, KMO (Konferenz missionierender Orden), um die missionarischen Interessen von Kloster und Kongregation in einem größeren Zusammenhang wach zu halten. Ebenso gehört in den letztgenannten Bereich eine ständige konzeptuelle Arbeit am theologischen Missionsbegriff: was bedeutet Mission in heutiger Zeit? Wo gibt es in Folge des II. Vatikanischen Konzils und der weiteren kirchlichen und gesellschaftlichen Entwicklung Veränderungen, die zu beachten sind? Um ein Beispiel zu nennen: wenn wir uns die personellen Zahlen der Klöster



Br. Antonius Fach OSB



P. Maurus Runge OSB

unserer Kongregation anschauen, sehen wir, dass die meisten Mönche in Afrika und Asien leben – eine Entwicklung, die parallel zur weltkirchlichen Situation verläuft. Was bedeutet das aber für ein Konzept, das Mission nur als „Einbahnstraße“ von Europa in die sog. „Dritte Welt“ versteht? Muss es da nicht grundlegende Veränderungen in einer zeitgemäßen Definition von Mission geben?

Am 22. Juli 2013 haben Br. Antonius Fach OSB und P. Maurus Runge OSB den Dienst in der Missionsprokura der Abtei Königsmünster offiziell angetreten.

Bruder Antonius, geb. 1965, hat selbst von 1999 bis 2003 als Missionar in der Abtei Ndanda in Tansania gewirkt. Nach einer Zeit als Cellerar in unserer Abtei hat er auch in späteren Jahren mehrmals in der Verwaltung der Abtei Ndanda ausgeholfen. Zur Zeit arbeitet er u.a. in unserer Verwaltung;

er kennt also die verwaltungstechnischen Abläufe sowohl in der Heimat wie in der Mission aus eigener Erfahrung. Als Missionsprokurator ist er Hauptverantwortlicher in der Förderung von bestimmten Projekten und der Kontaktpflege zu Missionaren und Wohltätern.

Pater Maurus, geb. 1978, hat im Rahmen seiner theologischen Ausbildung ein Jahr bei unseren Mitbrüdern im Kloster Digos auf den Philippinen gelebt und kennt die Arbeit der Kongregation von mehreren Generalkapiteln, wo er als Übersetzer tätig war. Seit einem Jahr arbeitet er in der Öffentlichkeitsarbeit unseres Klosters. So sind auch hier in Zukunft Synergieeffekte möglich.

In der nächsten Zeit werden Br. Antonius und P. Maurus die Aufgaben in der Missionsprokura neu koordinieren und untereinander aufteilen. In den nächsten Ausgaben des „Gruß“ werden wir Sie auch weiterhin darüber informieren.

Aber nicht alles verändert sich!

Dinge, die sich bewährt haben, werden selbstverständlich auch unter der neuen Leitung der Missionsprokura weitergeführt. Dazu gehören die folgenden Bereiche:

1. „Missionshilfe einmal anders“

Folgende Sachen und Gegenstände nehmen wir gerne zur Unterstützung unserer missionarischen Aufgaben entgegen:

- *Briefmarken, -sammlungen, Ansichtskarten*
- *Münzen aller Art, aller Länder, aller Zeiten, Medaillen, Notgeld und Banknoten*
- *D-Mark*
- *Schmuck, Zahngold, Silberbestecke*
- *Telefonkarten*
- *CD's und Schallplatten*
- *Taschen, Armbänder und Wanduhren*
- *Fotoapparate*
- *Exlibris*
- *Bücher*

Bei einer Wohnungsauflösung sind wir gerne bereit, wenn es im Rahmen der Möglichkeiten liegt, vorbeizukommen und brauchbaren Hausrat wie Geschirr, Gläser, Zinnsachen, Nippsachen, Trödel usw. abzuholen. Rufen Sie uns einfach: an 0291/2995-107 bzw. 108.

2. Wohlfahrts- und Weihnachtsmarken

Das „Porto mit Herz“ erhalten Sie auch weiterhin über unsere Missionsprokura.

Gerne senden wir Ihnen Bestellkarten zu. Sie können Sie auch per Telefon oder E-Mail melden: prokura@koenigsmuenster.de bzw. antonius@koenigsmuenster.de.

Mit dem Erlös aus den Marken helfen wir seit Jahren bei sozialer Not in unserer Region oder bei weltweiten Katastrophen über den Caritasverband.

Für sein Engagement beim Wohlfahrtsmarkenverkauf wurde Br. Antonius Fach im Februar 2013 mit anderen ehrenamtlichen Helfern von Bundespräsident Gauck in Schloss Bellevue geehrt.

3. Gerne nennen wir Ihnen zu unterstützende Projekte, wenn Sie aus **verschiedenen Anlässen** wie z. B. einem runden Geburtstag, Ehejubiläen, Firmenjubiläen, Geschenkverzicht zu Weihnachten, Trauerfall, etc. zu Spenden aufrufen möchten.

4. Bitte geben Sie bei Ihren Spendenüberweisungen immer einen **Verwendungszweck** an, damit wir Ihre Spenden Ihrem Wunsch entsprechend zuordnen können.

Br. Antonius Fach OSB

P. Maurus Runge OSB

Besuch der Benediktinerabtei Ndanda

ein Bericht von Leonhard Göke



Unser Freundeskreis „Bildung für Tansania“ hat sich auf die Fahnen geschrieben, in Abstimmung mit dem Bildungsträger vor Ort, die Notwendigkeit von Investitionsvorhaben im Hinblick auf Plausibilität, Nachhaltigkeit und Finanzierbarkeit zu prüfen. Durch dieses Controlling soll Effizienz und Transparenz für alle Beteiligten sicher gestellt werden.

Auf diesem Hintergrund habe ich, ein halbes Jahr nach unserem Projektstart, zusammen mit Pater Christian Temu die Benediktinerabtei in Ndanda besucht. Während dieses Besuchs konnte ich die handelnden Personen kennen lernen und weiß nun die Situation rund um die Abtei Ndanda besser einzuschätzen. Darüber hinaus ergab sich die Gelegenheit, über die Verwendung der bisher eingegangenen Spendengelder sowie über zukünftige Förderprojekte zu sprechen.

Wie für alle Besucher der insgesamt vier deutschen Abteien der Kongregation von St. Ottilien (Oberbayern) in Tansania, mit mehr als 300 Mönchen, war meine erste Anlaufstelle die Prokura Kurasini in Dar-es-Salaam, von wo aus ich mit P. Christian am nächsten Morgen in den Südosten von Tansania flog. Ndanda liegt in unmittelbarer Nähe zu Mozambique. Die benediktinische Gemeinschaft gibt es dort seit 1906, sie hat eine prägende Wirkung auf den Ort mit einer Bevölkerung von etwa 12.000 Einwohnern.

Auf dem Klostergelände werden ein Krankenhaus mit gut 300 Betten und allen Standarddisziplinen, eine Druckerei mit 40 Mitarbeitern, eine größere Schreinerei und Tischlerei, ein Steinmetzbetrieb sowie eine Auto- und Installationswerkstatt betrieben. Hinzu kommen eine Elektrowerkstatt, eine Land- und Forstwirtschaft sowie ein kaufmännischer Ausbildungsbetrieb. Für die zehn zertifizierten Ausbildungsberufe in den Betrieben stehen 150 Plätze zur Verfügung (Vocational Training Center). Berücksichtigt man weiterhin die Wasser- und Elektrizitätsversorgung durch das Kloster, so kann man ohne weiteres sagen, die Benedictine Abbey of Ndanda ist ein bedeutender Wirtschaftsfaktor in der Region mit mehreren hundert Arbeitsplätzen.

Mit der Auflösung des Leprosen-Camps im benachbarten Ort Mwena entschloss sich der Konvent der Abtei, die dortigen Gebäude für einen Internatsschulbau zu sanieren. Die Benedictine Abbey Secondary School of Ndanda begann 2007 mit 82 Schülern, zählt heute insgesamt 397 Jungen in den Jahrgangsstufen 1-4 und ist wie eine staatliche Schule aufgebaut. Eine Erweiterung für die Jahrgänge 5 und 6 ist in Vorbereitung. Unterrichtet werden die Schüler von insgesamt 22 Lehrern, die durch weitere 34 Betreuer und Mitarbeiter für den gesamten Internatsbetrieb unterstützt werden.



Der Freundeskreis „Bildung für Tansania“ fördert einerseits die Secondary School, insbesondere bei der Schulerweiterung. Andererseits haben wir aber auch vor allem die Ausbildungsbedingungen für Mädchen im Blick. So konnten mit unseren Spenden bislang 4 Stipendien für Schüler der Secondary School vergeben, 3 neue Computerarbeitsplätze für die IT-Ausbildung der Mädchen und ein leistungsfähiger Kopierer für die Verwaltung des Ausbildungsbetriebes finanziert werden. Wir wollen mit unseren Möglichkeiten sowohl die allgemeine Schul- als auch die berufliche Bildung fördern. Wie vom Freundeskreis gewünscht, soll dabei die Qualifizierung von Mädchen einen besonderen Stellenwert haben. Die Gelder sind gut angelegt, denn Bildung ist Zukunft!

Die Vorbereitungen zum Ausbau der Secondary School hin zur Möglichkeit der Erlangung der Hochschulreife laufen. Beim Besuch der Schule ist deutlich geworden, dass es u.a. vonnöten ist, entsprechende Schlafräume herzurichten und einen funktionsfähigen Studiersaal mit Bücherei zu bauen. Die dafür erforderlichen Planungen laufen und wir sind mit Schulleiter Br. Sixtus und dem Architekten Br. Andreas in Diskussion, welche Anforderungen dabei unsererseits erfüllbar sind. Es ist davon auszugehen, dass die Investitionssumme etwa 50.000 € betragen wird.

Unmittelbaren Handlungsbedarf sehen wir darin, die vorhandenen Schlafräume sukzessive mit Schränken auszustatten. Weiterhin erachten wir es als wichtige Aufgabe, Stipendiate für Schüler aus ärmeren Familienverhältnissen zu finanzieren. Wie wir uns überzeugen konnten, sind die

bisherigen Vergaben jeweils an die richtigen Adressen gegangen. Hier ist es wünschenswert, dass einzelne Personen aus dem Freundeskreis Patenschaften übernehmen. Schon für 70 € im Monat können die Schüler die Internatsschule besuchen.

Die offizielle, vom Staat anerkannte und registrierte Ausbildung der Abtei wird seit 1966 betrieben. Vermehrt werden auch Mädchen in technischen und kaufmännischen Berufen ausgebildet. Da sie meistens von weit her aus den Dörfern kommen, ist es erforderlich, Übernachtungsmöglichkeiten auf dem Klostergelände für die Mädchen zu schaffen. Hierzu ist mit dem Architekten vereinbart, dass er einen Planungsentwurf für den Bau eines Hostels mit insgesamt 40 Plätzen vorlegt. Unser Freundeskreis stellt sich dabei die Aufgabe, mittelfristig auch Gelder für dieses Projekt zu akquirieren. Mein Besuch in der Benediktinerabtei in Ndanda hat mir gezeigt, was die Mönche für die Menschen in der Region schon bewirkt haben. Beeindruckend war für mich insbesondere deren hohes Engagement in der Bildungsarbeit, sei es in der Secondary School oder im Ausbildungszentrum. Auch zukünftig wird die Abtei auf externe Mithilfe angewiesen sein. Ich habe durch meine Reise erfahren können, dass unsere Projektarbeit für die Bildung in Ndanda lohnenswert sowie effizient ist und sie mir persönlich sehr viel Freude macht.

Rückblickend auf die bisherigen Aktivitäten des Freundeskreises „Bildung für Tansania“ können wir einerseits dankbar für die Unterstützung sein. Andererseits haben wir auch erfahren müssen, dass es nicht einfach ist, Spendengelder

„locker zu machen“. Vollerorts wird um Spenden geworben, so dass wir uns quasi im Wettbewerb befinden. Aber wir können sicher stellen, dass die gespendeten Gelder in die Projekte fließen, über die wir im Freundeskreis mitentschieden haben und dass die Spendenverwendung korrekt erfolgt. Natürlich erhalten alle Spender eine entsprechende Spendenbescheinigung für das Finanzamt.

Helfen Sie uns bitte weiter bei unserem Engagement für die Bildungsarbeit in Ndanda. Sei es in Form der Übernahme von Patenschaften, der Veranstaltung von Charité-Feiern oder Widmung von Geburtsfesten und Jubiläen sowie Skat- oder Doppelkopfrunden für diesen guten Zweck. Es gibt viele Möglichkeiten, Gutes zu tun. Insofern laden wir ein, einfach in unserem Freundeskreis „Bildung für Tansania“ mitzumachen und neue Ideen gemeinsam zu entwickeln. Schon jetzt eine herzliche Einladung zu unserer nächsten Veranstaltung am 12. September 2013, 17.00 Uhr, in der Benediktinerabtei Königsmünster in Meschede. Weitere Infos sind auf unserer Homepage www.bildung-fuer-tansania.de zu finden.

Liebe Freunde und Wohltäter,

„Bildung ist der Schlüssel zur Zukunft“. Ausbildung eröffnet Wege und Möglichkeiten, sein Leben zu gestalten, in die Hand zu nehmen und schafft hoffnungsvolle Perspektiven für die eigene Zukunft. Bildung fördert nicht nur das Wissen, sondern schärft und prägt auch das eigene Bewusstsein, die eigene Meinungsbildung auf dem Hintergrund eines erweiterten - globalen - Horizontes. Schauen wir nur in die vielen Krisengebiete der Welt, wo religiöse und politische Doktrinen den Menschen einseitig beeinflussen.

Die Abtei Königsmünster freut sich sehr, dass der Freundeskreis „Bildung für Tansania“ schulische Projekte unserer Missionsprokura unterstützt. Den Bericht über die Unterstützung der Ndanda Abbey Secondary School empfehlen wir auch Ihrer Aufmerksamkeit und bitten Sie um Ihre Unterstützung.

Br. Antonius Fach OSB

P. Maurus Runge OSB

Spendenkonto

Bank für Kirche und Caritas (472 603 07)

Konto-Nummer 11 560 900

Kennwort: Freundeskreis „Bildung für Tansania“

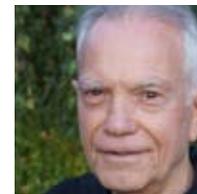




Touristischer Aussichtspunkt an der Grenze mit Blick von Süd- nach Nordkorea

Die politische und kirchliche Situation im geteilten Korea

Eine Einschätzung von P. Thomas Timpte OSB, Missionar in Korea



Im vergangenen April machte Nordkorea wieder einmal Schlagzeilen. Die Südkoreaner amüsierten sich über die ausländischen Korrespondenten, die ins Land strömten, um über die sich scheinbar anbahnende Katastrophe aus der Nähe berichten zu können. Sie selbst dagegen interessierten sich weiterhin mehr für steigende Wohnungspreise, Baseballspiele und die Arbeitslosigkeit. Seit 60 Jahren, also seit dem Ende des Koreakrieges (1950-1953), hat es immer wieder Spannungen und Zwischenfälle gegeben. Das Schicksal der Teilung hat Korea mit Deutschland gemeinsam. Aber durch den Bruderkrieg ist die Teilung viel radikaler geworden, als sie es je in Deutschland war. Es gibt keinerlei Verbindung durch Reisen, Post oder Telefon. Vor über zehn Jahren hat Nordkorea in der Nähe der Grenze im Osten ein Gebiet geöffnet für südkoreanische Touristen. Seit einem Zwischenfall ruht aber dieser beschränkte Grenzverkehr. Dazu kam später im Westen ein Industriepark, in dem Südkoreaner etwa 200 Fabriken betreiben, in denen 53000 Nordkoreaner arbeiten, um für das Land harte Währung zu verdienen. Im April wurde aus undurchsichtigen Gründen den Südkoreanern der Zugang zu der Industriezone verweigert. Die nordkoreanischen Arbeiterinnen und Arbeiter wurden abgezogen. Das brachte natürlich enorme finanzielle Verluste für beide

Seiten mit sich. Aber inzwischen wird schon wieder über die Wiederaufnahme der Produktion verhandelt.

In Nordkorea herrscht jetzt der kaum 30jährige Enkel des ersten stalinistischen Diktators Kim Ilsong, der 1950 den Krieg entfesselte. Nirgends in der Welt ist die Unterdrückung abweichender Ideen so vollkommen wie in Nordkorea. Schon vor dem Krieg wurden alle katholischen und protestantischen Geistlichen umgebracht. Der größte Teil der Christen floh vor oder während des Krieges in den Süden. In Nordkorea gibt es seit ca. 1985 in der Hauptstadt Pyongyang eine katholische Kirche, in der sonntäglich Wortgottesdienste gefeiert werden. Die dort betenden Gläubigen - etwa 200 - sprechen wie alle Nordkoreaner von ihrem Regierungschef wie von einem Halbgott. Was sie wirklich glauben, ist schwer zu sagen. Allem Anschein nach gibt es im Untergrund Katholiken, die den offiziell anerkannten Gläubigen misstrauen. Der Glaube muss sogar vor den nächsten Angehörigen geheim gehalten werden.

1989 hatten wir gehofft, dass auch in Nordkorea die Tage des Kommunismus gezählt seien. Aber in Nordkorea herrscht ein Regime eigener Art, das schon lange sowohl von China



Junge Koreaner und Koreanerinnen in der Abtei Waegwan

als auch von der Sowjetunion erstaunlich unabhängig war. Kim Ilsong hat ein so vollkommenes System der Kontrolle geschaffen, dass ein Zusammenschluss von oppositionellen Kräften so gut wie unmöglich ist. Eine Änderung könnte nur vom Militär kommen. Da aber die hohen Offiziere vom System profitieren, kann man sich vorläufig keine Hoffnung machen. Aber wer hätte 1988 gedacht, dass innerhalb eines Jahres Osteuropa ein völlig anderes Aussehen gewinnen würde? So hoffen und beten wir, dass auch Korea eines Tages wieder ein einziges Land wird. Wichtiger ist aber, dass die Bevölkerung von Nordkorea ohne Hunger und ohne vielfachen Zwang leben kann. Selbst Reisen oder gar Wohnungswechsel innerhalb des Landes bedürfen dort einer behördlichen Genehmigung. Wegen der katastrophalen Wirtschaftspolitik sind viele Menschen unterernährt oder leiden regelrecht Hunger. Alle Gelder gehen in die Produktion der neuesten Waffensysteme, zu denen ja auch bekanntlich Atombomben und Langstreckenraketen gehören.

Ganz anders ist es in Südkorea. Die Religionsfreiheit ist bei uns in keiner Weise eingeschränkt. Das Land wird seit 1988 von demokratisch gewählten Präsidenten wechselnder Parteizugehörigkeit regiert. Südkorea ist das einzige Land der Welt, in dem Buddhisten und Christen ungefähr gleich viele Anhänger haben, nämlich jeweils etwa 25% der Bevölkerung. Unter den 51 Millionen Einwohnern (Nordkorea hat bei größerer Fläche etwa 24 Millionen) sind etwas über 5 Millionen katholisch. Seit den achtziger Jahren des vorigen Jahrhunderts genießt die katholische Kirche das meiste Ansehen in der Bevölkerung. Allerdings lassen sich in den letzten Jahren Ermüdungserscheinungen feststellen. Immer noch lassen sich jedes Jahr an die 100 000 Erwachsene taufen. Aber die Teilnahme am kirchlichen Leben ist stark zurückgegangen. In der Zeit der Diktatur hatte die prophetische Stimme der Kirche vielen Menschen Hoffnung gegeben. Nun wäre die Zeit, tiefer zu graben. Sonst könnte es uns in Korea gehen wie den Menschen in Europa, von denen die meisten nicht wissen, wofür die Religion gut sein soll.

Muss ich in die Mission?

Ein Portrait von unserem Bruder Antonius Fach OSB

Dieter Fach wurde am 27.06.1965 in Schröck geboren - einem katholischen Dorf in der Nähe von Marburg mit damals ca. 1.200 Einwohnern. Seine Kindheit und Jugend waren geprägt vom dörflichen und kirchlichen Alltag und seinen Traditionen.

Von 1971 bis 1975 besuchte er die Grundschule in Schröck, 1981 schloss er die Gesamtschule Richtsberg/Marburg mit der Mittleren Reife ab. Eine Ausbildung zum Bürokaufmann bei den Behringwerken (Hoechst) in Marburg schloss sich an. An seinem 19. Geburtstag legte er die Kaufmannsgehilfenprüfung mit sehr gutem Erfolg ab und wurde als einer der Landesbesten des Landes Hessen dafür in Kassel geehrt. Es folgte eine Beschäftigung im Finanz- und Rechnungswesen bis Juni 1986. Am 31. August trat er in die Abtei Königsmünster ein.

Dieter ist der älteste von drei Geschwistern. Ein jüngerer Bruder und eine jüngere Schwester sind beide verheiratet. Der Vater war Anstreicher, die Mutter sorgte für den Haushalt. Das alltägliche Leben spielte sich größtenteils im Dorf ab, wo auch die Schulfreunde und Verwandten zuhause waren.

Nach der Schule wurden schnell die Hausaufgaben erledigt, dann ging es raus in die Natur oder zu den Freunden auf die umliegenden Bauernhöfe. Hobbys waren schon damals das Briefmarkensammeln, die deutsche Geschichte und die

Aufzucht von Stallhasen und Meerschweinchen.

„Mit 15 Jahren trat ich der Kolpingfamilie Schröck bei, wo ich unter anderem als Schriftführer der Jungkolpinggruppe fungierte. Ebenfalls war ich einige Jahre bis zum Klostereintritt Mitglied des Geflügelvereins. Die Wochenenden waren vom Vereinsleben und gemeinsamen Unternehmungen mit den Freunden geprägt,“ erzählt Br. Antonius.

Die Noten sprachen dafür, nach dem 10. Schuljahr aufs Gymnasium zu wechseln. Aber keiner der Freunde ging weiter zur Schule, alle wollten einen Beruf erlernen. „Und meinen Eltern auf der Tasche liegen, während die anderen ihr eigenes Geld verdienen, das wollte ich auch nicht.“

Der kirchliche Alltag war „normal“ im Dorf. Sonntags und werktags in die Kirche gehen, das taten auch viele der Freunde. Mit 18 Jahren wurde Dieter Fach 1983 in den Pfarrgemeinderat gewählt. Schon vorher organisierte er jährlich die Fahnen- und Himmelträger für die Flurprozessionen.

Ist es da ein Wunder, wenn Ordensberufungen in der Familie leben? Aus seiner Verwandtschaft sind 4 Tanten mütterlicherseits Vinzentinerinnen in Fulda und ebenso war dort auch eine Schwester seiner Großmutter. „Von Kindheit an gehörten die Ordensfrauen, die auch den Kindergarten in Schröck leiteten, zum täglichen Bild.“ So zog auch ihn das Ordensleben an - ohne auf die Eigenarten der jeweiligen Gemeinschaften zu achten.



Im Herbst 1985 entschied sich Br. Antonius zur Teilnahme an einem „Kloster auf Zeit“-Kurs in Königsmünster – „... nur weil ich gerade in der Woche Urlaub bekam. Sonst wäre ich vielleicht bei den Franziskanern in Fulda gelandet, die eine Radtour nach Assisi planten ...“

Nach dem ersten Aufenthalt in Königsmünster und den vielen Begegnungen und Gesprächen in diesen Tagen war er von der Atmosphäre auf dem Klosterberg begeistert. Ein zweiter Besuch – ohne Programm und viel nüchterner – fand dann in der 2. Dezemberwoche 1985 statt. Am Ende dieser Woche und nach einigen Gesprächen mit Abt Stephan und einigen Mitbrüdern entschloss er sich zum Eintritt in die Abtei im Herbst 1986.

Zwei Fragen stellte er damals an Abt Stephan: „Gibt es eine sinnvolle Arbeit für mich und - muss ich in die Mission?“ Die Antworten lauteten: „Du kannst als Bürokaufmann in der Verwaltung arbeiten - und nach Afrika musst Du nicht, wenn Du nicht willst“.

„Für meine Eltern war es erst nicht so leicht mit dieser Neuigkeit fertig zu werden, aber sie unterstützten mich dann sehr rasch bei diesem Vorhaben. Auch seitens der Verwandten und Freunde bekam ich sehr viel Zustimmung.“

In der Abtei war Br. Antonius seit Anfang an in der Klosterverwaltung tätig. Ein elfwöchiger Aufenthalt in Tansania mit den Brüdern Robert, Cosmas und Aloysius im Jahr 1994 ließ in ihm den Gedanken und Wunsch nach einem Einsatz in Tansania wachsen und reifen. Nach einigen Jahren der Vor-

bereitung war er dann von 1999 bis 2003 in der Abtei Ntanda in der Klosterverwaltung tätig. „Bis heute zieht es mich immer wieder einmal in dieses Land, weil mich Land und Leute irgendwie tief berührt haben.“

Nach seiner Rückkehr wurde er zum Cellerar der Abtei ernannt und hatte dieses Amt inne bis zu einem Schlaganfall im September 2007. Auch danach ist er weiterhin in der Klosterverwaltung tätig.

2008 fragten ihn die Oberen, ob er sich vorstellen könnte in der kleinen Hausmetzgerei bei der Produktion der Hausmacherwurst mitzuarbeiten. „Denn jeden Mittwoch, wenn das Kesselfleisch kochte und es im ganzen Haus danach roch, zog es mich zum 2. Frühstück dorthin. Br. Ulrich und Herr Schultenkämper führten mich in die Geheimnisse und Rezepte der Hausmacherwurst ein. Von Anfang an machte mir diese abwechslungsreiche Tätigkeit sehr große Freude und so bat ich auch Abt Aloysius darum diese Tätigkeit weiterhin auszuüben.“

Am 20. Juni 2013 ernannte ihn Abt Aloysius zum neuen Missionsprokurator der Abtei.

Der kleine Mönch und der Abt

von Bruder Benedikt Müller OSB, Koordinator für Jugend und Bildung



Grüß Gott, ich bin der kleine Mönch vom Klosterberg in Meschede und möchte euch gerne von meinen Erlebnissen in den Klosterwelten erzählen. Das Leben im Kloster ist sehr erlebnisreich, und es passieren immer viele tolle Dinge. Heute werde ich euch von einem ganz aufregenden Klostertag in diesem Sommer berichten. So ein Ereignis findet nicht jedes Jahr in Königsmünster statt und es waren wirklich spannende Tage.

Es war an einem Samstagmittag, dem 8. Juni 2013, da haben die Glocken der Abteikirche am Mittag verkündet: Wir haben einen Abt! Die Mönche von Königsmünster haben nämlich in diesem Sommer einen neuen Abt gewählt. Viele Menschen fragen uns Mönche immer wieder: wie wird denn ein Abt gewählt? Gar nicht so einfach zu beantworten. Ich versuche es euch zu erklären: zunächst einmal haben sich alle wahlberechtigten Brüder des Klosters im Kapitelsaal versammelt. Sie werden „Kapitulare“ genannt - das sind die Mönche, die sich für ihr ganzes Leben ans Kloster gebunden haben. Der Kapitelsaal ist ein Versammlungsraum im Kloster. Seinen Namen trägt dieser Raum auch deswegen, weil in früheren Zeiten dort jeden Tag ein Kapitel aus der Benediktsregel, den Lebensanweisungen für die Mönche, vorgelesen wurde.

Schon am Tag vor der Wahl wurde eine Wahlliste mit den zur

Wahl stehenden Kandidaten erstellt, fast so wie bei einer Klassensprecherwahl. Aber auch nur fast so, denn in der Klasse darf ja jeder Klassensprecher werden, im Kloster dürfen nur Priester Abt werden. Die Wahl des Abtes findet ganz im Geheimen und hinter den verschlossenen Türen des Kapitelsaals statt. Darum kann ich euch auch nichts über den Wahlhergang berichten. Aber ich darf euch verraten, dass Pater Aloysius Althaus OSB zum vierten Abt der Abtei Königsmünster gewählt wurde.

Jetzt fragt ihr euch sicher, was das denn ist: ein Abt? Abt heißt übersetzt: Vater! Er leitet das Kloster als Vater unter vielen Brüdern. In seiner Lebensregel für die Mönche fasst unser hl. Mönchsvater Benedikt von Nursia das Leben für uns so zusammen: „Sie leben im Kloster und dienen unter Regel und Abt“! Ein Mönch lebt also in einem Kloster und er sucht Gott in einer Gemeinschaft von Brüdern. Diese Gemeinschaft ist um einen Vater, den Abt, versammelt. Er soll in seinem Tun und Wirken nach dem Vorbild Jesu handeln und somit ein Vorbild für die Mönche sein. Mmmh, wie darf man sich denn das jetzt vorstellen, nach dem Vorbild Jesu zu handeln? Und wie soll der Abt denn das tun? Wie kann das denn funktionieren? Vielleicht lässt sich dies gut anhand einer Geschichte aus der Bibel, die Jesus uns selbst erzählt hat, erklären!



Der barmherzige Samariter

„Ein Mann spricht mit Jesus. Die Leute hören zu. Der Mann fragt: „Was will Gott von mir?“ Jesus sagt: „Du kannst doch lesen! Was liest du in der Bibel?“ Der Mann sagt: „Liebe Gott und deinen Nächsten!“ Jesus sagt: „Tu das!“ Der Mann sagt: „Das tue ich. Aber wen soll ich denn alles lieben? Wer ist denn das, mein Nächster?“ Da erzählt Jesus eine Geschichte:

...Ein Mann aus Jerusalem macht eine Reise. Er will nach Jericho. Auf dem Weg überfallen ihn Räuber. Sie schlagen ihn. Sie nehmen ihm alles weg. Sie laufen fort. Sie lassen ihn halbtot liegen. Ein anderer Mann kommt. Er war im Tempel in Jerusalem. Sein Beruf ist es, Gott zu dienen. Er ist Priester. Er sieht den verletzten Mann. Aber er schaut weg und geht vorbei. Wieder kommt ein Mann aus Jerusalem. Auch er war im Tempel. Dort hilft er dem Priester beim Gottesdienst. Er sieht den verletzten Mann. Auch er geht vorbei. Dann kommt ein Mann aus Samarien, ein Samariter. Die Leute von Jerusalem und die Samariter sind Feinde. Der Samariter sieht den Mann liegen. Er bleibt stehen. Er geht zu ihm hin. Er reinigt seine Wunden. Er verbindet ihn. Dann hebt er den Mann auf seinen Esel. Er bringt ihn in ein Gasthaus. Dort bleiben sie über Nacht. Der Samariter sorgt für den verletzten Mann. Am nächsten Morgen gibt er dem Wirt Geld. Er sagt: „Sorge für den Mann“... Diese Geschichte erzählt Jesus. Dann sagt er: „Wer von den dreien hat gewusst, wer sein Nächster ist?“ Der Mann, der gefragt hat, antwortet: „Der, der ihm geholfen hat.“ Jesus sagt: „Mach du es ebenso wie er.“

(aus „Das große Bibel-Bilderbuch: alle Geschichten der Reihe „Was uns die Bibel erzählt“ in einem Band / gemalt von Kees der Kort - Deutsche Bibelgesellschaft 1994“)

Im diesem Gleichnis vom barmherzigen Samariter zeigt Jesus uns auf, wie wir als Christen miteinander umgehen sollen: wir sollen barmherzig sein und aus Liebe handeln! Der heilige Benedikt war ein Mann mit einem weiten, also einem großzügigen Herzen. Benedikt war selbst Abt und hat sich von daher gut überlegt, wie ein Abt sein muss. In der Klasse überlegt ihr ja auch, wie ein Klassensprecher sein muss, was er alles darf und wie er sich um die Mitschüler kümmern soll. Für Benedikt ist ganz wichtig, dass der Abt nach dem Vorbild von Jesus seine Mönchsgemeinschaft leitet - voller Güte, Liebe und Barmherzigkeit. Der Abt soll hinschauen wie der Samariter im Gleichnis. Er soll nicht wegschauen wie der Priester und sein Diener. Der Abt übernimmt Verantwortung und Verantwortung übernehmen heißt hinschauen und nicht wegschauen oder gar weglaufen. Das gilt überings nicht nur für Äbte von Klöstern, sondern für uns alle! Der hl. Benedikt gründete sein erstes Kloster in einer sehr unruhigen Zeit. Damals war das Leben der Menschen nicht einfach. Sie erlebten Hungersnöte und Kriege. Sie machten schwere Krankheiten durch. Viele Menschen starben früh und jung, oft als Kinder. Armut und Kriege hatten die Leute zu ertragen. Benedikt von Nursia hatte immer ein offenes Ohr und Herz für die Sorgen der Menschen. Ganz nach dem Vorbild Jesu und nach dem Vorbild des barmherzigen Samariters in unserer biblischen Geschichte. Wie der Samariter sich um den kranken Mann kümmert, so soll auch der Abt eines Klosters Sorge tragen für die Brüder. Der Abt soll für die Brüder beten und ein offenes Ohr für ihre Ängste haben. Er Sorge sich um sie, wenn sie einmal krank sind. Wenn Gäste im Kloster sind, begrüße er diese, denn in den Gästen wird Christus selbst aufgenommen. Er tröste die

Mönche, wenn sie traurig sind. Und wenn ein Bruder gestorben ist, dann begrabe er ihn auf dem Klosterfriedhof. Benedikt will, dass der Abt nach den Werken der Barmherzigkeit an den Brüdern handelt. Aber er soll die Mönche auch ermahnen, wenn sie mal nicht hören! Wenn die Mönche einen Fehler machen, dann führe und leite der Abt sie zur Besserung. Er schau danach, dass jeder das hat, was er braucht zum Leben. Der Abt soll auch Lehrer sein, in dem er die Mönche in der Mönchsregel unterrichtet und in den Geschichten der Bibel unterweist. Die Mönche sollen aber ihrem Abt gegenüber gehorsam sein, das heißt sie sollen auf ihn hören. Im Wort Gehorsam versteckt sich ja das Wort „Höre“. Die Mönche sollen aufmerksam hinhören, wenn der Abt ihnen einen guten Rat erteilt. Ja, der Abt leitet das ganze Kloster. Er trägt viel Verantwortung. Das Wohl des ganzen Klosters hängt von ihm und seinem Leitungsteam ab, aber auch letztlich von jedem einzelnen Mönch. Und dann soll er ja immer nach dem Vorbild Jesu handeln! Das ist sicher ganz schön schwierig. Aus diesem Grund trägt er als Zeichen auch ein Kreuz an einer Kette auf der Brust. Abt sein bedeutet viel Verantwortung und sicherlich ist es kein einfacher Dienst an dem Nächsten. Darum ist es gut und wichtig, auch für den Vater Abt zu beten! Ja, der Abt ist vielleicht so etwas wie der barmherzige Samariter. Er sorgt sich um die Brüder wie der Samariter um den kranken Mann. Wie der Samariter den Mann mit dem Esel in die Herberge führt, so führt der Abt seine Mönchsgemeinschaft hin zu Jesus! Er ist der erste Diener in einer Gemeinschaft der Brüder – ein Vater als Bruder unter Brüdern, der in der Liebe und der Barmherzigkeit weise handelt und wandelt.

abteiladen

- Religiöse Bücher, Lebenshilfe, Spiritualität, Geschenkbücher, Kinder- und Jugendbücher
 - Produkte aus unseren Werkstätten
 - Kerzen
 - Karten
 - Kunsthandwerk
 - Schmuck
 - CDs und vieles mehr
- Wir besorgen Ihnen gerne jedes lieferbare Buch, sowie CDs, DVDs und Spiele.

Öffnungszeiten

montags bis samstags

von 9.00 Uhr bis 13.00 Uhr

von 14.00 Uhr bis 17.30 Uhr

sonntags

von 10.40 Uhr bis 11.40 Uhr

24 Stunden bieten wir Ihnen eine große Auswahl unseres Angebotes abteiladen.de

Telefon

0291.2995-109



SamstagsEintopf

Samstags von 11.00 Uhr bis 13.30 Uhr öffnet der Ausstellungsraum unserer Abtei, um frischen Eintopf aus der Klosterküche anzubieten.

Für 7,50 € gibt es soviel Sie mögen, dazu Brotscheiben mit verschiedenen Aufstrichen. Im Preis inbegriffen ist ein abschließendes Dessert. Vorangemeldete Gruppen (ab 15 Personen) zahlen für Eintopf und Dessert inklusive Apfelsaft, Apfelmilch und Mineralwasser 9,50 € pro Person.

- 28.09.** Stielmuseintopf mit geräucherten Mettwurstscheiben
- 05.10.** Schnittbohneintopf mit Kasseler und Sauerrahm
- 12.10.** Gyrossuppe mit Paprika und Kartoffeln
- 19.10.** Linsensuppe mit geräucherten Mettwurstscheiben
- 26.10.** Gemüsesuppe mit Bockwurstscheiben
- 02.11.** Grünkohleintopf mit geräucherten Mettwurstscheiben
- 09.11.** Gulaschsuppe mit Kartoffeln und Gemüse
- 16.11.** Erbsensuppe mit geräucherten Mettwurstscheiben
- 23.11.** Mitternachtssuppe mit Hackfleisch und Ananas
- 07.09.** Pizza-Partysuppe mit Rinder-Hackfleisch
- 14.09.** Ofensuppe mit Schweinefleisch, Paprika und Ananas
- 21.09.** Möhren-Hackfleisch-Eintopf mit Porree

Gottesdienste

sonn- und feiertags

- 6.45 Uhr Vigil und Laudes
9.30 Uhr Konventamt
11.45 Uhr Mittagshore
17.45 Uhr Vesper mit
eucharistischem
Segen
20.15 Uhr Komplet

werktags

- 5.30 Uhr Vigil
6.45 Uhr Laudes
12.45 Uhr Mittagshore
17.45 Uhr Konventamt und
Vesper
20.15 Uhr Komplet
(freitags bereits
um 19.40 Uhr)

samstags

- 5.30 Uhr Vigil
6.45 Uhr Laudes
12.45 Uhr Mittagshore
17.00 Uhr Vorabendmesse
(1. Samstag
im Monat im
Gemeinsamen
Kirchenzentrum,
St. Franziskus,
Kastanienweg 6)
18.30 Uhr Vesper
20.15 Uhr Komplet

AKTUELLES

abteigespräche 2013/14

Des Lebens Übergänge:

Geburt und Tod

Geheimnis und Herausforderung

Die Übergänge des Lebens am Anfang und am Ende sind auch für das moderne Denken und Fühlen vom Geheimnis umgeben. Wissenschaftlicher und technischer Fortschritt allein vermag es nicht auszuleuchten. Seine rapiden Erfolge sind zweischneidig. Geburt und Tod markieren deshalb zugleich menschliche Herausforderungen und aktuelle Konfliktfelder des Einzelnen und der Gesellschaft. Die Abteigespräche lassen sich einerseits vom Gespür für das Geheimnis des Lebens leiten und erkunden heutige Entwicklungen im Umgang mit Geburt und Tod. Sie bieten auf diese Weise Orientierungshilfen in den Herausforderungen unserer Zeit.

Die Vorträge finden um 19:30 Uhr in der Aula des Benediktinergymnasiums auf dem Klosterberg statt.

21. Oktober 2013

Dr. med. Pim van Lommel und
Sabine Mehne

Endloses Bewusstsein

Wissenschaft und Erleben der Nah-
toderfahrung

24. März 2014

Prof. Dr. theol.
Heribert Niederschlag SAC

Ars moriendi

Kann man das Sterben lernen?

26. Mai 2014

Prof. Dr. phil. Annelie Keil

Unerhört, ungesehen, unbestimmt - aber immer gegenwärtig!

Gebären, Werden und Sterben als
Rhythmen und Prinzipien allen Lebens

8. September 2014

Dr. med. Ludwig Janus

Der Seelenraum des Ungeborenen

Lebensgeschichtliche Bedeutung von
Schwangerschaft und Geburt

Abteikonzerte

7. November 2013

Harmonic Brass

im Rahmen des Sauerland-Herbst

19.30 Uhr in der Abteikirche

10. November 2013

Giuseppe Verdi, Requiem

Projektchor Arnsberg,

Leitung: KMD Gerd Weimar

19.00 Uhr in der Abteikirche

Wohlfahrtsmarken

Das Porto mit Herz

Linde, Vogelkirsche und Weiße Rosskastanie präsentieren sich in voller Blüte unter dem Motto „Blühende Bäume“ auf den Wohlfahrtsmarken 2013. Mit diesen prächtigen „Natur“-Marken sind Ihre Briefe stimmungsvolle Botschafter, sowohl für die Natur, als auch – dank des Zuschlages von 58+27ct, 90+40ct bzw. 145+55ct – für die Anliegen von Menschen in Not!

Helfen auch Sie! Frankieren Sie Ihre Briefe mit Wohlfahrtsmarken!



Auskunft und Bestellformulare bei Br. Antonius Fach OSB

Telefon 0291.2995-104

E-mail antonius@koenigsmuenster.de

A B T E I
K Ö N I G S
M Ü N S T E R
M E S C H E D E

